

„Herzensbildung ist wichtig“

Thomas Middelhoff erklärt den Weg zum Topmanager

Von Günter Benning

Münster. Die Zeiten sind hart. Jobs werden härter. Und worauf kommt es da an? „Auf Herzensbildung“, sagt einer, der es auf der Karriereleiter ganz nach oben geschafft hat. Dr. Thomas Middelhoff, Absolvent der Uni Münster und Chef von KarstadtQuelle, gab am Mittwochabend 750 Studenten in der Aula am Aasee den wichtigsten Tipp fürs Managerdasein: „Vergessen Sie nie, dass Sie für ein soziales System Verantwortung tragen.“

Middelhoff wurde an seiner alten Uni von Dekanin Prof. Dr. Theresia Theurl und Aluminium-Vorstand Prof. Dr. Wolfgang Berens begrüßt, den er noch aus seiner Assistenzzeit in Münster kannte. Die Middelhoffs bleiben den Wurzeln treu: Sohn Jan (22), ältestes von fünf Kindern des Managers, saß mit grünem Käppi im Saal – er studiert hier Betriebswirtschaft.

Der Sanierer von Karstadt-Quelle sieht die Chancen der Nachwuchs-Generation – „eine Klasse-Generation“ – positiver als zu seiner Zeit: „Die Möglichkeiten, sich international zu entwickeln, sind größer. Aber die Selektionsrisiken sind auch viel ausgeprägter.“

Karriere, da war sich Middelhoff im Gespräch mit Dr. Arnold Balzer und Dr. Henrik Müller vom Manager-Magazin sicher, lasse sich „absolut nicht planen“. Worauf es für Berufsanfänger ankomme: Klare Vorstellung von eigenen Stärken und Schwächen. Und eine Idee davon, wie das Unternehmen aussehen soll, das zu einem passt.

Nicht zu vergessen: „Credulいたigkeit, Ehrlichkeit und Offenheit entscheiden über 50



Thomas Middelhoff (l.) im Gespräch mit Prof. Dr. Wolfgang Berens – ein Manager, der gelernt hat, anzupacken, wie er sagt. Foto: -bn-

Prozent einer Karriere.“

Klar, dass es ohne harte Arbeit auch nicht geht. Middelhoff selbst, erzählt er, stieg mit Promotion als Assistent der Geschäftsführung bei Mohn-Druck ein: „Da zog ich mir einen Blaumann an und durfte die Halle ausfegen.“ Was er bis heute manchen

Managern voraus habe: „Ich weiß, wie die Mitarbeiter im Betrieb denken.“

Faulheit, damit kommt man nicht weiter, aber Umwege sind erlaubt, sagt der Kaufhaus-Chef. Mark Oliver Sommer etwa, neuer Top-Mann bei Quelle/Neckermann, studierte zunächst Musik und

kann dirigieren. Und noch ein paar Sätze zu seinem angeschlagenen Konzern: „Wir haben einen völlig verkrusteten Laden umgebaut – wenn Sie glauben, dass Sie etwas können, kommen Sie zu uns.“ Löhne und Gehälter, fügte er zur Beruhigung hinzu, „können wir wieder bezahlen.“

Interview Hart gearbeitet

Münster. Dr. Thomas Middelhoff (52), Vorstandsvorsitzender von KarstadtQuelle, hat Ende der 70er Jahre in Münster Betriebswirtschaft studiert, bevor er zu Bertelsmann wechselte.

Haben Sie in einer WG gewohnt?

Middelhoff: Nein, heute würde ich sagen, hätte ich gern. Ich hatte im Studentenwohnheim in Mecklenbeck am Aasee zwölf Quadratmeter mit Nasszelle. Das hatte den Vorteil, ich konnte duschen, gleichzeitig meinen Kaffee zubereiten und mit einem Arm an Schreibtisch sein.

Hart gearbeitet...

Middelhoff: Sehr hart gearbeitet. Ich möchte betonen, dass ich in acht Semestern fertig war.

Sie haben nur in Münster studiert?

Middelhoff: Was heißt nur? Das reicht doch.

Heute sagt man oft, man muss zwischendurch wechseln, auch international.

Middelhoff: Man muss nicht. Es gibt zwar Handlungsempfehlungen. Aber den idealtypischen Ratschlag kann man ohnehin nicht geben. Ich habe mich sehr wohl gefühlt in Münster, es war und ist eine hochangesehene Universität. Analytisches Denkvermögen ist hier sehr gut trainiert worden. Außerdem waren die Freizeitmöglichkeiten großartig.

Was verbinden Sie mit Münster?

Middelhoff: Freude an die Zeit, die ich hier hatte. Erinnerung an harte Arbeit aber auch an Freizeit und studentisches Leben. -bn-